

Werner Röcke

Prozessionen und der Vollzug von Recht und Glauben. Performances ritueller Bewegung im Theater des Spätmittelalters

Prozessionen sind rituelle Inszenierungen, in deren Verlauf die Prozessionsteilnehmer einen Raum durchschreiten, erschließen und „besetzen“. In der liturgischen Prozession wird der Raum auf die kultische Handlung bezogen und auf diese Weise geheiligt; in der politischen Demonstration wird er herrschaftlich vereinnahmt, in der karnevalesken Prozession von den Narrenrotten beansprucht.

In allen diesen Fällen ist der Vollzug der Prozession gleichbedeutend mit dem Vollzug des Heilsgeschehens, eines politischen Anspruchs oder des Regiments der Narren. In dem Vortrag möchte ich diese performative Dimension von Prozessionen an Prozessionsspielen des Spätmittelalters erläutern: einerseits an ausgewählten Fronleichnamsspielen, die – als wichtiger Teil der Fronleichnamsprozessionen – an der Vergegenwärtigung und Anschauung der Hostie beteiligt waren; andererseits an Fastnachtspielen, in denen ‚Rügebräuche‘ und andere Spottrituale an Mitbürgern in Szene gesetzt wurden, die für das Gemeinwohl und den Rechtsfrieden der Stadt als schädlich angesehen wurden.